

## A. Aktuelle GMS-Nachrichten

### **Bad News**

Am 30. November 2003 hat das Zürcher Stimmvolk das Anerkennungsgesetz mit einem Nein-Stimmenanteil von über 70% abgelehnt. Damit wurde die Möglichkeit verworfen, neben den bisherigen Landeskirchen weitere christliche Konfessionen und nichtchristliche Religionsgemeinschaften als Vereine oder als öffentlich-rechtliche Körperschaften staatlich anzuerkennen. Exponenten der SVP und anderer rechtsbürgerlicher Kreise gelang es, mit Verdächtigungen, die jeder Grundlage entbehrten, Ängste vor dem Islam zu schüren ("Kein Steuergeld für Koranschulen!"). So kam die Vorlage samt dem Kirchengesetz zu Fall.

Die GMS hofft, dass mit der neuen Staatsverfassung, welche gegenwärtig erarbeitet wird, die Anerkennung weiterer Religionsgemeinschaften, wie etwa der jüdischen, realisiert wird.

Zu den "bad news" gehört auch der Sparbeschluss des Zürcher Bildungsrates, an der Primarschule den Religionsunterricht als Fach, das obligatorisch zu erteilen ist, abzuschaffen. In den letzten zehn Jahren erhielt dieser Unterricht dank neuen Lehrmitteln und der Aus- und Weiterbildung der Lehrkräfte eine deutlich interreligiöse Ausrichtung. Dadurch wurde er den Traditionen und Erfahrungen der Kinder unterschiedlicher Religionen gerecht und förderte Kenntnisse, Respekt und Verständnis über die Grenzen der Religionen hinweg. Das Streichen dieses Faches zur Einsparung von CHF 3 Mio verunmöglicht grundlegende erste Schritte im Zusammenleben einer religiös pluralistischen Bevölkerung.

### **Good News**

Hier ist die Verleihung des Fischhof-Preises an Bundesrat Kaspar Villiger mit der Festrede von Jakob Kellenberger, dem Präsidenten des IKRK, und der Laudatio durch Dr. Sigi Feigel zu nennen. Manche Teilnehmer haben diese Preisverleihung als besonders eindrücklich erlebt. Dies mag an den Erfahrungen Jakob Kellenbergers auf den Konfliktfeldern dieser Welt gelegen haben: "Die Achtung des Menschen geht über die Achtung der körperlichen und geistigen Integrität hinaus". Die Dankesrede von Bundesrat Villiger fasste Erfahrungen und Einsichten zu Migration und Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kultur zusammen. Seine Offenheit, seine im besten Sinne liberale Haltung und die jugendliche Vitalität seiner Rede waren eine Wohltat.

Die zwölfte Ausgabe der Chronologie "Rassistische Vorfälle in der Schweiz" ist zu Beginn dieses Jahres erschienen. Sie enthält Beides: Die Reden anlässlich der Verleihung des Fischhof-Preises und im Kontrast dazu die Auflistung und Einschätzung der rassistischen Vorfälle in unserem Lande. Weitere Exemplare der Chronologie können bei unserer Geschäftsstelle bezogen werden.

Das Frühlingsinserat, mit dem die GMS Ende März Stellung bezog, stand unter dem Titel "Kein Platz für Religionskriege!" und nahm kritisch Stellung zu Mel Gibsons Film "The Passion of the Christ". Wir sahen in diesem brutalen und hyperrealistisch inszenierten Film die Gefahr, dass er die uralten, verhängnisvollen antijudaistischen Vorurteile "die Juden als Heilandstöter" neu entfachte. Den Reaktionen auf das Inserat nach zu schliessen, sind diese am ehesten bei integristischen Katholiken und bei Antisemiten unterschiedlicher Provenienz zu finden.



## **B. Schwerpunkt: Muslime in der Schweiz**

Nach der offiziellen Statistik lebten im Jahre 2000 311'000 Muslime und Musliminnen in der Schweiz, 67'000 im Kanton Zürich. Eigentlich ist es merkwürdig, diese "Minderheit" in unserem Lande auf Grund ihrer Religion zu definieren. Dies suggeriert eine Einheitlichkeit, die nicht gegeben ist. Denn den unterschiedlichen Herkunftsländern und Kulturen entsprechend finden sich auch in dieser Minderheit unterschiedliche Haltungen, Mentalitäten und Traditionen, die nicht einfach über einen Leisten geschlagen werden dürfen. Oft wird die Sicht der angestammten schweizerischen Bevölkerung diesen Unterschieden nicht gerecht. Verhängnisvoll ist, wenn das Bild der Muslime unter uns gleichgesetzt wird mit den "Islamisten", den Taliban in Afghanistan, den Selbstmordattentätern in Israel, den Attentätern von Madrid. Die GMS will zur Korrektur und Differenzierung dieses Bildes beitragen.

### **Fachtagung**

Darum planen wir auf den 6. September 2004 die Fachtagung "Muslime in der Schweiz - Chancen und Hindernisse der Integration". Sie richtet sich in erster Linie an Personen, welche in ihrem Arbeitsbereich Verantwortung tragen für das Zusammenleben und Zusammenarbeiten mit MuslimInnen, etwa Sozialvorstände in Gemeinden, VertreterInnen von Schulbehörden und Kirchen, Personalverantwortliche in Betrieben und Spitälern, Integrationsbeauftragte, etc.

Die Fachtagung soll zweierlei ermöglichen:

1. Direkte Begegnung und Aussprache mit verschiedenen Gruppen von MuslimInnen (Junge der zweiten Generation, Frauen unterschiedlicher Herkunft, Männer der ersten Generation, Verantwortliche in islamischen Gemeinschaften, Sachverständige). Hier sollen gute und schwierige Erfahrungen auf dem Weg der Integration authentisch zum Ausdruck kommen und so Einblick in konkrete Verhältnisse gewähren.
2. Kurze Referate von Thomas Kessler, Delegierter für Migrations- und Integrationsfragen des Kantons Basel-Stadt, und Dr. Farhad Afshar, Soziologe, Universität Bern, stellen die Migrationsumstände und Integrationsprobleme dar und sind bereit, sich am Nachmittag unter dem Titel "Integration ist keine Einbahnstrasse" zu den aktuellen Fragen und Konflikten befragen zu lassen. Zusätzlich ist genügend Zeit reserviert für suchende oder zweifelnde Fragen.

Als GMS-Mitglied werden Sie ebenfalls eine Einladung zu dieser Tagung erhalten.



## **C. Standpunkt**

### **"Affront gegen die Grundidee der Schweiz!"**

Von Heidi Derungs, lic. phil., Chur, Vorstandsmitglied GMS

Der Bundesrat - in seiner neuen Zusammensetzung - hat entschieden, das Sprachengesetz nicht in die Legislaturplanung aufzunehmen, also unter den Tisch zu kehren - in den Abfallkübel... Das von breiten Seiten vorbereitete Gesetz hätte spruchreif vorgelegen. Aus Spargründen soll verzichtet werden; so können CHF 17 Mio eingespart werden.

Der Entscheid des Bundesrates ist ein Affront gegen die Grundidee der Schweiz mit ihrer kulturellen und sprachlichen Vielfalt. Ich - und viele andere, speziell die Organisationen der sprachlichen Minderheiten, so auch die Lia Rumantscha - fordern: Das Sprachengesetz muss wieder auf den Tisch des Parlaments! Es ist wichtig, um die Anliegen, welche im Sprachenartikel der neuen Bundesverfassung angenommen worden sind, zu konkretisieren; z.B. die Förderung der Minderheitensprachen Rätromanisch und Italienisch, den Austausch unter den Sprachregionen der Schweiz und das Institut für Minderheitensprachen.

### **Die Kehrtwende muss rückgängig gemacht werden!**



## **D. Interna**

### **• Mutationen im Vorstand:**

Dr. Taner Hatipoglu hat in unserem Vorstand Einsitz genommen - vorbehaltlich seiner Wahl an der Mitgliederversammlung. Er vertritt die muslimische Minderheit.

Walter Waser, Vertreter der Fahrenden im GMS Vorstand, musste aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten. Der Mitgliederversammlung wird Robert Huber, Präsident der Radgenossenschaft der Landstrasse, als Nachfolger vorgeschlagen. Wir begleiten Walter Waser mit vielen guten Wünschen.

### **• Dank:**

Dankbar sind wir, immer wieder Neueintritte verbuchen zu können. Allen Mitgliedern, die uns ihren GMS-Mitgliederbeitrag überwiesen und ganz besonders denjenigen, die ihn wiederum grosszügig aufgerundet haben, gebührt unser herzlicher Dank.

### **• Mitgliederversammlung:**

Im Herbst 2004 findet die nächste GMS Mitgliederversammlung statt. Bitte notieren Sie sich das Datum **Dienstag, 23. November 2004** in Zürich. Sie werden im Herbst rechtzeitig eine Einladung erhalten.